



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alt-Flandern

Graul, Richard

München-Pasing, 1918

Kunstgewerbe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72393)



Löwen. Kupferstich aus Visschers Theatrum urbium Brabantiae nec non Flandriae 1660

Kunst-
gewerbe

Zur Verschönerung der Kirchen und der gottesdienstlichen Handlungen findet das Kunstgewerbe jeder Art in den Niederlanden eine bewundernswerte Entwicklung. Nicht nur die Goldschmiedekunst, die besonders im Maastal blühte und prachtvolle Reliquien-
schreine mit figürlichem Schmuck in getriebener Arbeit und mit herrlichen Schmelzmalereien auf Kupfer hergestellt hat, auch die Skulptur und die Malerei finden den Weg von der Kirche wie in die Burg der Herren, so in das Haus der reichen Bürger. Im Schoße der Bürgergemeinden schließen sich die Handwerker in Gilden und Bruderschaften zusammen, aber aus den engen Schranken der Zünfte treten mehr und mehr selbständige Künstler hervor, deutlich faßbare Persönlichkeiten, deren Ruf weit in die Lande dringt. Die altniederländischen Maler hatten lange Zeit gewerbliche und dekorative Arbeiten zu besorgen, bemalten und vergoldeten die figurenreichen Schnitzwerke der Altäre und ihre von zierlichen Ornamenten überwucherten Gehäuse, sie arbeiteten Vorlagen für die Teppichwirker — als solche zeichneten sich die Flamen besonders aus — und halfen den Glasmalern, die die hohen Fenster der gotischen Kirchen schmückten. Die Miniaturmalerei, in der die altniederländischen Meister alle anderen übertroffen haben, und die mit ihr und aus ihr sich entwickelnde Tafelmalerei sind Luxuskünste gewesen, die nur von wenigen Meistern geübt wurden, deren Ruhm bald in alle Welt drang. Die Verfertiger von Grabplatten, sei es in graviert Arbeit auf Messing, sei es in lebensgroßen Reliefdarstellungen in Stein, Künstler wallonischen wie auch germanischen Ursprungs, wurden nach Dijon, Bourges



Lille (Ryssel). Kupferstich aus Vischers Theatrum urbium Brabantiae nec non Flandriae 1660

und Paris gerufen; Werke ihrer Kunst, ebenso wie die Schnitzaltäre, finden sich vielfach in den hansischen Seestädten, wurden nach Spanien und Skandinavien ausgeführt. Mehr und mehr gingen die Künstler auf das wirkliche Leben ein und brachen, ohne die Andacht zu verletzen, mit den Symbolen und mit der an keine Wirklichkeit gebundenen Idealität des Mittelalters. Eine lebensvolle realistische Richtung der Kunst kam in den Niederlanden empor, die in ihrem Wesen den Bestrebungen wahlverwandt ist, die in Italien zur Renaissancekunst geführt haben. Denn in der Kunst des Nordens, und zwar zuerst in den Niederlanden, handelt es sich um die Bewältigung derselben künstlerischen Aufgaben hinsichtlich der treueren Naturwiedergabe, der schärferen Charakteristik, der richtigeren Perspektive, der größeren Bewegung und malerischen Bildwirkung, wie im Süden, nur werden ihre Lösungen weniger verstandesmäßig, mehr gefühlsmäßig und ohne Absicht auf eine rein formale Harmonisierung gesucht und gefunden.

Der
Realismus

Diese Höhenentwicklung der altniederländischen Kunst hat sich am Ende des 14. Jahrhunderts und während des 15. Jahrhunderts unter besonders günstigen Verhältnissen vollziehen können. Infolge der Ohnmacht des deutschen Reiches und der Lähmung, die ein hundertjähriger Krieg den Franzosen und Engländern auferlegte, konnte nach dem Tode des letzten Grafen von Flandern (1384) der burgundische Zweig des Hauses Valois von Dijon aus das Land ergreifen. Den burgundischen Herzögen gelang die Zusammenfassung des Landes zu einem selbständigen Staatswesen. Philipp der Gute verstand es vortrefflich, seine

Die
burgun-
dische
Herrschaft